

München. Trips Str. 6. 26/2. 97.

Hochgeachteter Herr Collega.

Ihre gütigen Zeiten sind freilich
mir sehr lebhaft, doch nimm ich,
erst von Schmerzen, dann von
verdoppelten Arbeiten abgesehen,
erst heute dazu, in einer Unruhe,
keis Ausdruck zu geben.

Auch an Ihrer schönen Schöpfung
verweil ich also die Kulturfernde
Litherei der antisemitischen Be-
wegung. Trotz ~~der~~^{Ihrer} wird jedoch
die gute Sache auch den Zeiten
eines so begünstigten, opferwilligen
und tüchtigen Vorkämpfers nicht.

Eine Centralbibliothek würde
einer Stadt wie Wien zur Ahre gerei-
chen. Berlin verzögert leider die
aufzuwendenden Mittel, indem die Stadt
viele Bezugsbüchereien erwirbt.
Mit der Erhöhung der Druckgebühren
würde ich sehr vornehmlich sein. Ihre

Bibliotheken

Bibliotheken sollen gerade den Ver-
kennenden gute geistige Nahrung
zuföhren, und die Steigerung des
Leitgebüdes wird die Zahl der
Leser vermindern.

Daf mein Vorlag die 50%, die
Sie zahlen wollen, nicht benutzten
woll, erhat mir Card. Im April
kam ich nach Stuttgart und wurde
dort mit den Direktoren der Ver-
lagsanstalt reden. Ich reane ich
Ihre Meinung, gerade die Special-
Bibliotheken müssen sich
dies kaufen, - und wir gehen an
we ja nicht unberechtigt. Aus-
nahmen müssen indes zugelassen
werden. Sehen wir zu, was ich
erziele!

Mögen Ihre eigenen Bestrebungen
vom höchsten Erfolg gekrönt
werden. Das wünscht Ihnen
Ihnen von Herzen
Ihr ganz ergebener

Georg Meier





7638/10